



Rede

von

Staatsministerin Melanie Huml

17. Dialog Strukturwandel:

"Senioren in Oberfranken: Wie lebe ich im Alter?"

Das Pflegepaket der Bayerischen Staatsregierung

Ahorn, am 20.04.2015

Es gilt das gesprochene Wort

Begrüßung

Begrüßung	Sehr geehrte Damen und Herren!
Wie lebe ich im Alter?	<i>„Wie lebe ich im Alter? Und vor allem: wo?“</i> , das fragen sich immer mehr Menschen in unserem Land. Und deshalb ist es gut, dass wir heute gemeinsam diesen Fragen nachgehen .
Zitat Woody Allen	<i>„Ich will nicht in den Herzen meiner Landsleute weiterleben. Ich will in meiner Wohnung weiterleben.“</i> Das hat Woody Allen gesagt, und so wie er denken die allermeisten: Sie wollen in ihren eigenen vier Wänden wohnen bleiben , solange es geht.
Daheim statt im Heim	„Daheim statt im Heim“ – welche Möglichkeiten gibt es da, wenn heute unsere Eltern oder morgen wir selbst einmal Hilfe und Unterstützung brauchen? Darüber möchte ich gern heute mit Ihnen ins Gespräch kommen .

Gesellschaft im Wandel

Demographi-
scher Wandel

Der **demografische Wandel** stellt unsere Gesellschaft in den kommenden Jahren vor **große Herausforderungen**.

Wir werden **immer älter**: Das ist **erfreulich**! Und es ist wunderbar, dass es eine **Generation „Silber“** gibt, die **aktiv und selbstbewusst** ist wie nie zuvor. Alt zu sein bedeutet heute **nicht automatisch, hilfsbedürftig oder krank** zu sein.

Aber mit der steigenden Lebenserwartung nimmt eben auch die Zahl derer zu, die **nicht mehr alleine für sich sorgen können**.

Pflege zu Hause

Dann ist es oft die **Familie**, die einspringt: Derzeit werden **rund zwei Drittel** aller Pflegebedürftigen in Bayern **zu Hause betreut**, und zwar überwiegend von ihren **Angehörigen**. Diese Arbeit ist unschätzbar **wertvoll**. Und es gibt eine **Vielzahl von Angeboten**, die pflegende Angehörige **unterstützen und entlasten**. Dazu später mehr.

Ambulant betreute Wohngemeinschaften

Neben der häuslichen Pflege etablieren sich auch immer mehr **ambulante** Wohn-, Pflege- und Betreuungsformen. Sie können eine **wertvolle Ergänzung** daheim oder eine **echte Alternative** zum Heim sein.

Ambulant betreute Wohngemeinschaften eröffnen die Möglichkeit, in Gemeinschaft alt zu werden und **gemeinsam** die Herausforderungen eines zunehmenden Betreuungs- und Pflegebedarfs zu meistern. Sie kommen dem Wohnen daheim nahe und ermöglichen ein **weitgehend selbstbestimmtes Leben**.

In Bayern gibt es derzeit **237** ambulant betreute Wohngemeinschaften, in denen **1. 707 Menschen** leben. Das sind 25 Prozent mehr als Ende 2013, **Tendenz steigend**.

Stationäre Einrichtungen

Daneben werden **stationäre Pflegeeinrichtungen** immer ein wichtiger Baustein für die Versorgung Pflegebedürftiger sein.

Der **derzeitige Bestand** an stationären Pflegeplätzen **muss erhalten bleiben**, um eine wohnortnahe Be-

treuung und Versorgung mit Pflegeplätzen sicherzustellen. Unerlässlich sind dafür eine **ausreichende Anzahl gut qualifizierter Pflegekräfte**. Nur so können wir einen **medizinischen und menschlichen Standard** halten, der unserer Vorstellung von **würdevoller Pflege** entspricht.

Rahmenbedingungen schaffen

Gute Rahmenbedingungen dafür kann die **Politik** schaffen. Und dafür setzt sich die **Bayerische Staatsregierung** seit jeher konsequent ein. Über die **aktuellen Entwicklungen** auf Bundes- und Landesebene möchte ich Sie heute gern informieren.

Entwicklungen auf Bundesebene

Pflegereform

Wir freuen uns sehr, dass **Gesundheitsminister Hermann Gröhe** in der laufenden Legislaturperiode auf Bundesebene so viel für die Pflege tut.

Ein knappes Jahr nach Abschluss der **Koalitionsvereinbarungen** ist ein Großteil der **pflegebezogenen Reformen** von Bundestag und Bundesrat **bereits verabschiedet**.

PSG I	Bayern hat auf Bundesebene intensiv und erfolgreich an der Gestaltung des ersten Pflegestärkungsgesetzes mitgewirkt . Es enthält vielfältige Verbesserungen für alle Pflegebedürftigen und deren Angehörige.
Häusliche Pflege	Beispielsweise ist nun eine flexiblere Inanspruchnahme von Leistungen in der Tages- und Nacht-, sowie der Kurzzeit- und Verhinderungspflege möglich. Ziel des Gesetzgebers ist dabei die Stabilisierung der häuslichen Pflege .
Ambulante Pflege	Außerdem erfolgten der Ausbau bereits bestehender Betreuungsleistungen in der ambulanten Pflege und die Einführung von Entlastungsleistungen zugunsten Pflegebedürftiger und ihrer Angehörigen.
Stationäre Pflege	Auch der stationäre Bereich wurde gestärkt . Eine Ausdehnung der zusätzlichen Betreuungsangebote in stationären Pflegeeinrichtungen ermöglicht den Einsatz zusätzlicher Betreuungskräfte und

entlastet so das Pflegepersonal. Aus unserer Sicht ein **Schritt in die richtige Richtung!**

Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf

Das neue Gesetz zur besseren **Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf** berücksichtigt zudem die Individualität jeder Pflegesituation.

Denn was die meisten pflegenden Angehörigen brauchen, ist **mehr zeitliche Flexibilität.**

Pflegevorsorgefonds

Die Bundesregierung plant, sich auf die **Kostenentwicklung** der kommenden Jahre vorzubereiten und eine **staatliche Rücklage** zu bilden. Das ist absolut notwendig, deshalb unterstützen wir die Pläne zur **Einführung eines Pflegevorsorgefonds.** Dies wird dabei helfen, die Kostenentwicklung der Pflegeversicherungen zu dämpfen.

PSG II

Das kommende **zweite Pflegestärkungsgesetz** führt einen **neuen Pflegbedürftigkeitsbegriff** ein. Damit wird endlich der Tatsache Rechnung getragen, dass auch der **Umgang mit Demenzkranken** besondere **Zeit und Aufmerksamkeit** erfordert.

Pflegeberufegesetz
setz

Aber es bleibt noch viel zu tun. Wir setzen uns für ein **neues Pflegeberufegesetz mit generalistischer Pflegeausbildung** ein. Außerdem fordere ich auf Bundesebene einen **Ausbildungsfonds** für eine einheitliche und gerechte Finanzierung.

Entwicklungen auf Landesebene

5-Punkte-Plan

Auch auf Landesebene sind wir **sehr aktiv!**

Ich habe im Oktober vergangenen Jahres einen **Fünf-Punkte-Plan** für eine bessere Ausbildung in der Altenpflege vorgelegt.

Ziele dieses Fünf-Punkte-Plans sind

- die Einführung einer **Ausbildungsumlage**,
- ein weiterer Ausbau unserer erfolgreichen **HERZWERKER-Kampagne**, mit der wir auf Berufsinformationsmessen und an Schulen vertreten sind, um für den verantwortungsvollen, erfüllenden **Pflegeberuf zu werben**,
- eine **Verbesserung der Anleitung** in der praktischen Ausbildung,
- ein Projekt zum **Stopp von Ausbildungsab-**

brüchen und

- eine deutliche **Entbürokratisierung der Pflege**. Hier unterstützen wir die Reduzierung übermäßiger Pflegedokumentation. Entscheidend ist, alles Erforderliche, aber auch nur das Erforderliche zu dokumentieren.

Fort- und Weiterbildung

Darüber hinaus fördern wir die **Fort- und Weiterbildung von Fachkräften** in der Pflege mit bis zu **700.000 Euro** pro Jahr.

Denn wir sind uns alle einig: Gute Pflege erfordert ausreichend viele, gut ausgebildete Pflegekräfte.

Bayerisches Netzwerk Pflege

Gleichzeitig ist es mir ein großes Anliegen, dass pflegende **Angehörige im Alltag Entlastung und Unterstützung** bekommen.

In Bayern fördern wir deshalb durch das **Bayerische Netzwerk Pflege** bereits rund **100 Fachstellen** für pflegende Angehörige, die psychosoziale Beratung und Unterstützung anbieten. Dafür stehen **jährlich rund 1,3 Mio. Euro** zur Verfügung. Daneben fließt

Geld in **mehr als 500 niedrigschwellige Betreuungsangebote**, die der stundenweisen Entlastung der Pflegenden dienen. Beide Angebote tragen dazu bei, die **Pflegebereitschaft und Pflegefähigkeit** der Angehörigen zu erhalten.

Hier im **Landkreis Coburg** unterstützen wir zum Beispiel **Angebote der Diakonie Weitramsdorf** sowie des **BRK-Kreisverbandes Coburg**.

Agentur niedrigschwelliger Angebote

Außerdem fördern wir die **Agentur zum Aus- und Aufbau niedrigschwelliger Betreuungsangebote**.

Zu ihren Aufgaben gehört es, den Ausbau dieser Angebote **flächendeckend** voranzubringen und interessierte Träger zu **beraten und zu begleiten**.

Ambulant betreute Wohngemeinschaften

Neben der Pflege zu Hause unterstützen wir auch **innovative Wohnformen**, die den individuellen Bedürfnissen der Betroffenen besonders Rechnung tragen - zum Beispiel **ambulant betreute Wohngemeinschaften**. Sie können eine **Anschubfinanzierung** von **bis zu 40 000 Euro pro Projekt** im Rah-

men der Förderrichtlinie „**Neues Seniorenwohnen**“ erhalten.

Personal-
schlüssel

Auch bei der stationären Pflege haben wir wichtige Verbesserungen erreicht. Denn wir wissen:

Gute Pflege braucht Zeit.

Auf unsere Initiative hin hat die Landespflegesatzkommission die **Personalschlüssel** zum Januar 2014 **erhöht**. Für ein Pflegeheim mit 80 Plätzen bedeutet das zum Beispiel, dass zwei zusätzliche Mitarbeiter angestellt werden können. Den Bewohnern stehen jetzt „**mehr Hände für die stationäre Pflege**“ zur Verfügung.

Nachtdienst-
schlüssel

Das gilt nicht nur tagsüber, sondern auch nachts.

Um eine bessere **nächtliche Betreuung** und mehr Sicherheit zu gewährleisten, haben wir zum 1. Januar 2015 einen sogenannten **Nachtdienstschlüssel** festgelegt.

Die Anzahl der **schwerstpflegebedürftigen, multimorbiden Menschen** in den stationären Einrichtungen ist hoch und wird zukünftig voraussichtlich weiter

steigen. **Unterschiedliche Anforderungen** bei der Versorgung und **besondere Problemsituationen** kennzeichnen die Arbeit während der Nacht.

Wie viele Pflegekräfte sind da **notwendig**?

Wir meinen: Für die nächtliche Betreuung muss in stationären Einrichtungen **ausreichend Personal** anwesend sein.

Ich weiß, der neue Nachtdienstschlüssel ist **nicht unumstritten** und dieser **Diskussion** stelle ich mich auch. Ich halte aber einen Nachtdienstschlüssel für **absolut richtig und notwendig**.

Bauordnungs-
recht

Genauso wichtig sind **gute bauliche Gegebenheiten** in stationären Einrichtungen, die nicht nur ein Wohlfühlen, sondern auch **Barrierefreiheit** ermöglichen.

Aufgrund der zunehmenden Multimorbidität gerade der Pflegebedürftigen haben wir die **baulichen Bestimmungen** an die geänderten Bedürfnisse **angepasst**. Bayern hat als erstes Bundesland **ordnungsrechtliche Voraussetzungen** für den Betrieb von

stationären Pflegeeinrichtungen **verpflichtend vorgegeben**.

FQA – Prüfleitfaden

Es ist aber nicht nur wichtig, dass es gesetzliche Vorgaben gibt. Ihre **Einhaltung** muss auch **überprüft** werden. Die **Qualität der Pflege** stellen wir durch die Prüfung entsprechender **Fachstellen** sicher. Über die notwendigen gesetzlichen Standards hinaus, haben wir gemeinsam mit den Fachstellen einen **Prüfleitfaden** entwickelt. Er gewährleistet eine **einheitliche Prüfbasis**, bei der die Bewohner mehr ins Zentrum der Prüfung rücken.

Demenz

Ein weiteres Thema liegt mir **besonders am Herzen**:

Wie gehen wir mit unseren Demenzkranken um?

Anstieg der Erkrankungen

47 Mio. Menschen leiden **weltweit** an Demenz, **1,5 Mio. in Deutschland**.

In **Bayern** leben heute etwa **220.000** Menschen mit dieser Krankheit. Aufgrund der demografischen Ent-

wicklung müssen wir in den nächsten 20 Jahren von einem **Anstieg auf rund 340.000** ausgehen. Darauf müssen wir reagieren.

WHO-Konferenz Im März fand die **erste Ministerkonferenz** der Weltgesundheitsorganisation WHO zum Thema Demenz statt. Laut WHO ist die Demenz eine der **häufigsten Ursachen für die Pflegebedürftigkeit** älterer Menschen.

Demenzstrategie Um dieser Herausforderung gerecht zu werden, haben wir im Juli 2013 die **Bayerische Demenzstrategie** verabschiedet. Wir haben erkannt, dass **in der Gesellschaft** im Umgang mit Demenz ein **Bewusstseinswandel** notwendig ist.

Einerseits geht es um die Bewahrung der **Selbstbestimmtheit und Würde** der Betroffenen, andererseits um die Verbesserung der **Lebensqualität und Lebensbedingungen** - für die Demenzkranken und ihre Angehörigen. Dazu gehören auch die Möglichkeiten zur **Teilhabe am gesellschaftlichen Leben**.

Häusliche Ver-
sorgung

Das kann nur gelingen, wenn mehrere Partner **zusammenwirken**. Ein individuell angepasster **Betreuungs- und Pflegemix** aus Fachpersonal, Angehörigen und geschulten bürgerschaftlich Engagierten ermöglicht zweierlei: die **Betreuung und Pflege** Demenzkranker in ihrem gewohnten Lebensumfeld und die **Entlastung der Angehörigen**.

Bedeutung der
Ehrenamtlichen

Besonders möchte ich dabei die **Bedeutung der ehrenamtlichen Helfer** hervorheben. Sie können Angehörigen die **Entlastung und Unterstützung** geben, die im Pflegealltag notwendig ist, um ihn dauerhaft bewältigen zu können.

Für die Angehörigen ist es eine **riesige Erleichterung**, einige Stunden Zeit für notwendige Erledigungen oder für sich selbst zu haben und dabei ihre pflegebedürftigen Angehörigen in guten Händen zu wissen.

Ein **ganz herzliches Dankeschön** deshalb an alle, die sich auf diesem wichtigen und nicht ganz einfachen Gebiet engagieren!

Erster Fachtag Demenz

Letzte Woche fand in München der **1. Bayerische Fachtag Demenz** statt. Dabei haben wir die mit dem Krankheitsbild Demenz verbundenen Herausforderungen aus **verschiedenen Blickwinkeln** betrachtet. Vor einem interessierten Fachpublikum konnten wir **Leuchtturmprojekte vorstellen**, die im Rahmen der Bayerischen Demenzstrategie entstanden sind. Das **große Interesse** hat gezeigt, dass wir mit unserer Politik auf dem richtigen Weg sind.

Schlussgedanken

Bestmögliche Bedingungen

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
Sie sehen: Wir arbeiten **auf allen Ebenen**, um die bestmöglichen Bedingungen in der Pflege zu erreichen – **heute und morgen**.

Wir wollen eine Pflege, die sich **am Menschen orientiert**. Eine Pflege, die für uns alle, sofern wir sie benötigen, ein **erfülltes, selbstbestimmtes Leben bis zum Schluss** ermöglicht.

Gesamtgesell-
schaftliche
Aufgabe

Die Politik tut ihr Möglichstes, um die Weichen für eine gute Zukunft zu stellen. Die Politik alleine kann es aber nicht richten. **Pflege ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe**. Langfristig und nachhaltig können wir sie nur bewältigen, wenn wir alle an einem Strang ziehen und **gut miteinander kooperieren**.

Gemeinsam

Deshalb freue ich mich, dass wir auf regionaler Ebene eine **Entwicklungsagentur Oberfranken Offensiv** haben, die solche **wichtigen Themen für die Region wie Pflege und allgemeine Seniorenarbeit aufnimmt und in die Region hineinträgt**. Wir von Oberfranken Offensiv haben Sie zu dieser Veranstaltung eingeladen und dass **Sie heute so zahlreich gekommen sind**, zeigt die Wichtigkeit des Themas und Ihr starkes Interesse an dem Thema. Menschen wie **Sie** brauchen wir in Bayern **und in Oberfranken!** Ich bin mir sicher: **Gemeinsam** wird es uns gelingen, in unserem Land **und hier in unserer Region Oberfranken** Bedingungen zu erhalten und neu zu schaffen, die allen Menschen auch im Alter **Lebensfreude**

und Lebensqualität ermöglichen.

Rede
von
Staatsministerin Melanie Huml

17. Dialog Strukturwandel: "Senioren in Oberfranken: Wie lebe ich im Alter?"
Das Pflegepaket der Bayerischen Staatsregierung

Ahorn, den 20.04.2015

Begrüßung	1
Begrüßung	1
Wie lebe ich im Alter?.....	1
Zitat Woody Allen	1
Daheim statt im Heim	1
Gesellschaft im Wandel	2
Demographischer Wandel	2
Pflege zu Hause	2
Ambulant betreute Wohngemeinschaften	3
Stationäre Einrichtungen	3
Rahmenbedingungen schaffen.....	4
Entwicklungen auf Bundesebene	4
Pflegereform.....	4
PSG I	5
Häusliche Pflege	5
Ambulante Pflege	5
Stationäre Pflege.....	5
Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf	6
Pflegevorsorgefonds	6
PSG II	6
Pflegeberufegesetz	7
Entwicklungen auf Landesebene	7
5-Punkte-Plan	7
Fort- und Weiterbildung	8
Bayerisches Netzwerk Pflege	8
Agentur niedrigschwelliger Angebote	9
Ambulant betreute Wohngemeinschaften	9
Personalschlüssel	10
Nachtdienstschlüssel.....	10
Bauordnungsrecht	11
FQA - Prüflaufplan.....	12
Demenz	12
Anstieg der Erkrankungen	12
WHO-Konferenz.....	13
Demenzstrategie	13
Häusliche Versorgung	14
Bedeutung der Ehrenamtlichen	14
Erster Fachtag Demenz.....	15
Schlussgedanken	15
Bestmögliche Bedingungen	15
Gesamtgesellschaftliche Aufgabe	16
Gemeinsam.....	16